

Homilie zu Offb 22,12-14.16-17.20  
7. Sonntag der Osterzeit (Lesejahr C)  
31.5.1992 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

"Komm, Herr Jesus, komm!" Und noch einmal: "Komm, Herr Jesus!" Das ist unser Teil an dem Schauspiel des Lebens, so wie der heutige Text der Lesung es uns zeigt. "Komm, Herr Jesus!" Es ist unser dankbares Echo auf sein Angebot: "Siehe, ich komme bald!" So laßt uns, damit wir unser Echo voll und kraftvoll beten können, versuchen zu verstehen, was sein Angebot ist.

"Siehe, ich komme bald!" Dieses Wörtchen " b a l d " ist wie so manche Übersetzung eines Wortes, das im Urtext steht (*tachy*), ein bißchen unzulänglich. Was ist "bald"? Wagen wir einen Vergleich, der zunächst ungemäß scheinen mag, aber dann doch in die Richtung weist, die es zu verstehen gilt. Im Sport kennt man das, daß ein Rennen läuft, sei es nun ein Motorradrennen oder ein Autorennen oder ein Rennen von Läufern, ein Marathonlauf: Gerade, Kurven, es geht über Berg und Tal, kreuz und quer, aber irgendwann, da geht dies, wie man bei den Sportlern wohl sagt, in die Zielgerade: kein Abbiegen mehr rechts oder links, schnurgerade aufs Ziel los; und das ist dann meist auch die letzte Strecke des Endspurts. Von diesem Bild her müssen wir denken. Für unser Verstehen sagt Jesus dann - man verzeihe das Bild -: Ich komme, ich bin in der Zielgeraden! Ich komme, es ist meine Endspurtzeit! Also dürfen wir nun tasten und horchen: Was ist denn zuvor gewesen, kreuz und quer, Berg und Tal, links weg, rechts weg, Kurven und nochmal Kurven, was ist denn vorher gewesen im Leben Jesu?

Versuchen wir, es knapp zu sagen: Er trat auf mit ungeheurem Anspruch. Ein bescheidener Hinterwäldler in den Augen der Menschen, der Großen dieser Welt, tritt er auf mit einem gewaltigen Anspruch, auf einen Nenner gebracht: Erlöser der Welt, Heiland der Welt. Man muß es ein bißchen ausloten, um zu spüren, wie unmöglich das aussieht in den Gegebenheiten Jesu von Nazareth. Fischer vom See Genesareth, harmloses Volk, wie sie halt so sind, die Leute vom Land, die strömen zu ihm, ein paar Pharisäer, Gebildete, auch. Herodes hätte ihn wohl gern mal gehört und gesehen, aber sonst? Das Weltreich Rom und dieser Hinterwäldler - man muß ja lachen. Aber er blieb dabei in einer Treue sondergleichen. Er hat sich alle aufgeladen, wie sie kamen, wie sie kamen mit Leiden, wie sie kamen als Sünder, nicht in Ordnung. Er hat sie zugelassen, angenommen. Er hat an ihnen zu tragen bekommen, er hat sie getragen, und er setzte keine Grenze in der Zahl. Wo soll so etwas denn enden!? Wieder spüren wir: hoffnungslose Überforderung. Der Mann muß ja zusammenbrechen, das kann ja nicht gutgehen. Es ging auch nicht gut. Nun müssen wir das Drama des Lebens Jesu verkürzend darstellen: Er ward verurteilt - im Urteil fiel er durch. Er ward verurteilt zum Tod, er ward hingerichtet. Man konnte ihn nicht brauchen, er verführt ja die

Leute zum Unsinn, macht sie abspenstig der Obrigkeit! Das ist "Berg und Tal, kreuz und quer". Wo soll dieser Lauf enden? Für unsere Ohren und Augen hat er im Tod geendet, im Grab, dieser Lauf. Endspurt, Zielgerade, ins Ziel kommen als Sieger? Nicht die Spur. Nun aber haben wir die Osterbotschaft: Gott hat ihn erweckt aus dem Tode. Er ist erstanden, er lebt! Nehmen wir nun unsere Herzen, unsere gläubigen Herzen zusammen und bringen wir den Glauben auf: Wir glauben an ihn, der erstanden ist aus dem Tode, er lebt, wir sind österliche Menschen worden. Wagen wir's zu denken, wagen wir's zu sagen, wagen wir's zu sein!

Was heißt das nun: "Er ist" - die Sprache kennen wir - " m i t u n s b e l a d e n " ? Er ist also keineswegs mit Prachtgewändern gewandet, er ist vielmehr mit uns beladen wie mit einer Tracht, einer Last. Er, der gesalbte Gottesknecht, hat sich in Gottes Namen um uns gekümmert, hat sich nicht geweigert, den in Menschaugen unsinnigen Anspruch Gottes durchzuführen und hat uns ihm, Gott seinem Herrn und Vater, gebracht. Mit uns beladen ist er im Tod bei Gott gelandet. Bringen wir unsern Glauben zusammen, den Glauben unserer Herzen, sammeln wir ihn, häufeln wir ihn! Wir glauben dies, wir meinen dies: mit uns beladen habe er am Ende vor Gott gestanden im Tode - irdisch gebrochen, aber bei Gott angekommen, bei seinem Herrn und Vater. Beginnen wir dies zu mögen, so zu denken! Und der - es ist die Schrift, die so sagt - hat ihn als einen guten Knecht erfunden. Du guter Knecht, der du über dem allem getreu gewesen bist, der du mir die alle bringst, diese Versudelten, diese Geschändeten, diese Kaputten, diese heillosen Menschen, der du mir die bringst, mit denen du keinen Staat machen kannst, um dieses deines demütigen Gehorsams willen heb ich dich auf, stelle dich her. Ich vermache dir alle. Alle sollen sie dir gehören als wie ein Lohn, als wie ein Gewinn, als wie eine Beute. Du hast sie gewonnen, sie sind deine Beute, alle, alle! Wir alle seine Beute, sein Gewinn, sein Lohn. Er hat uns empfangen, bekommen, er hat uns nun! Nun sind wir wieder dran: Wollen wir solches glauben, wollen wir von Herzen uns ihm überlassen, wir, wir? Ja, wir, so wie wir sind: unfertig, unzulänglich, besudelt, geschändet, durcheinander, kaputt, ein bißchen aufgeblüht und wieder verwelkt, todverfallen, traurig, krank. Plötzlich werden wir allesamt gesehen als wie solche, die ihm übergeben sind als Lohn, als Gewinn, als Beute, als die Seinen.

Und der Knecht sagt nun: So denn komme ich von ihm, meinem Herrn und Vater, zu euch. Siehe, ich komme jetzt in die Zielgerade, jetzt in den Endspurt, jetzt vermag ich euch zu gewinnen. Ich habe euch schon gewonnen; es ist nur noch dran, daß ihr das faßt: Ihr seid Gewonnene, Übernommene, Anvertraute ihm, ihm, der lebt, der den Tod bestanden hat, bei dem all das, was und bedrängt, nicht mehr letztlich zählt. Ich komme, und der Lohn, meine Entlohnung seid ihr. Mit euch komme ich, ich habe euch, ihr gehöret mir, "mein Lohn kommt mit mir." Ihr müßt das begreifen.

Jetzt kann ich jedem "Ergänzung schaffen für seine Unzulänglichkeit" - nicht, wie oft übersetzt wird: "sein Werk ihm vergelten" ("*apodidomi*" nach Langenscheidts Taschenwörterbuch: "weggeben; zurückgeben, ersetzen; abtragen, bezahlen; vergelten; erfüllen, leisten ..."; "*ergon*" nach Rienecker: "das Lebenswerk, die Gesamtleistung, das, was sich nach der Entscheidung von v. 11 ergibt"). Ich kann all was er zustande gebracht hat und nicht zustandegebracht hat, aufnehmen und es ergänzen, es ganz machen. Plagt euch nicht falsch! Kommt mit euren Unzulänglichkeiten, wollet nicht erst Fertige sein! Ich mache euch - hört die Wahrheit - fertig, i c h m a c h ' s f e r t i g ! Vertrauet euch mir an, ich mache euch alles fertig, ich krieg euch hin! Wir dürfen also unsern Krampf aufgeben, diese krampfhaften Anstrengungen. Unfertig, wie wir sind, dürfen wir ihm gehören!

Dann sagt er: Ich bin das Alpha und das Omega, das A und Z, der erste und der letzte Buchstabe im Alphabet. Ich bin für euch, wenn ihr auf das euch einlaßt, als wie der Anbruch eines neuen Lebens: Da zählt nicht, was vorher war. Rechnet nicht mit euch selber auf, und rechnet nicht miteinander auf; diese Rechnungen stimmen nicht. Ich bin für euch der Anfang und ich bin der Abschließer, der Vollender. Und noch einmal: Ich bin für euch Erster und Letzter, heißt: A n f ü h r e r der Kolonne und S c h l u ß m a n n der Kolonne. Ich bin der, der den Weg weiß, der Anführer für euch, und ich bin der Schlußmann. Niemand von euch kann hinter mich kommen und verlorengelassen, ich sammle alle Liegendebliebenen, alle Verzweifelten, alle, die sich aufgeben möchten, nicht mehr können, ich sammle sie alle auf, ich bin der Schlußmann. Und nun noch einmal: Ich bin für euch so etwas wie ein Ursprung. Ihr beginnet ein ursprüngliches Leben. Ich bin für euch wie ein Ursprung und wie der Vollender, der euch ins Ziel trägt. Das sind große Worte, große Bilder. Überlassen wir uns gläubigen Herzens einmal den großen Worten, den großen Bildern!

Dann heißt es: Ich sage euch, für euch gibt es einen Ausweg aus eurer Ausweglosigkeit. "Selig sein", das Wort heißt eigentlich "einen Ausweg gibt's aus eurer Hoffnungslosigkeit" [*'ašrē* (hebr.), *selig*, meint die Spur ins Ziel; Wurzel: *'šr*, Spur]. Wenn ihr euch zu ändern - "zu waschen", ein Bild - bereit seid, wenn ihr gewillt seid, dies Neue euch eröffnen zu lassen, geben zu lassen, dann bekommt ihr eine Vollmacht, eine Macht. Ihr werdet über euch hinauswachsen, ihr werdet sein wie der Baum des Lebens, der hat Zweige und Äste und Blüten und Früchte, und er gibt Frucht zu essen. Ihr werdet noch zugute kommen ändern, nicht nur selbst keinen Mangel haben, sondern Gut geben, zugute kommen. Das wird euer Leben umstülpen: Ihr könnt zugute kommen! Ihr, die ihr da Armselige seid und nur betteln wollt, weil es euch mangelt an allem, ihr werdet die Vollmacht bekommen, zugute zu sein, zugute zu kommen. Ihr werdet ein Mahl bereiten. Und wieder ein Bild: Ihr werdet einziehen in die Stadt, die Gottesstadt, die Heilige Stadt. Wir haben es früher schon einmal gehört: Staat und Stadt sind das Unternehmen des Menschen gegen den Tod, die

Sammmlung und Bündelung aller Vitalkraft gegen den Tod: nicht sterben, nicht Hungers sterben, sondern Güter beschaffen, Tisch decken, essen, trinken und fröhlich werden - das ist die Stadt. Ihr werdet Einzug halten in der Stadt, nicht nur um teilzuhaben an all dem Gut, dem Mahl, das in der Stadt gefeiert wird, sondern um das Mahl zu bereiten. Wir können Güter geben, wir können eine Speise geben und einen Trank, die vorhalten ins ewige Leben. Und schaut euch umher: Eure Nächsten, das sind die Hungrigen, so müßt ihr die interpretieren. Um mich her sind Hungrige, und ich habe die Vollmacht, ich kann füttern, ich kann einen Trank reichen, eine Speise reichen, ich kann Lebenskraft schenken, daß Verzweifelte noch sollen gesund werden, in ewigem Leben gesund werden. Solch Gewaltiges steht da.

Wenn wir nun dem gefolgt sind und wir haben uns nicht versperrt, haben unsern Glauben gebündelt herausgebracht, gesammelt im Trauen unserer Herzen, dann bleibt nur eins übrig - unser Echo, mehr nicht. So sollen wir von früh bis spät und spät bis früh, rund um die Uhr und immer wieder rufen: Komm, Herr Jesus! Der Ruf beginnt, die Erfüllung ist bald: Komm! Und noch einmal: Komm! Komm, Herr Jesus!